



AMBULANTE KINDERKRANKENPFLEGE
KRANK UND KLEIN – BLEIB DAHEIM GMBH

Bismarckstraße 16 - 27232 Sulingen

Telefon: 0 42 71 - 95 67 68 0 - Telefax: 0 42 71 - 95 67 68 29

Für Nachfragen: Heike Witte, Geschäftsführung, Pflegedienstleitung

Pressemitteilung

Sulingen, 28.11.2016

Gefährliche Krämpfe und Atemnot

Vor allem kleine Kinder von Pseudo-Krupp-Anfällen betroffen

Sulingen - Der Anfall kam mitten in der Nacht. „Im Schlaf fing Gerrit (3) plötzlich heftig an zu husten, es klang fast wie ein bellen. Er hatte große Atemnot, rang nach Luft und krampfte am ganzen Körper“, beschreibt seine Mutter Henrike G. die bedrohliche Lage ihres Sohnes vom vergangenen Wochenende. „Obwohl ich ausgebildete Intensiv-Krankenschwester bin und mein Mann Notfallsanitäter, bekamen wir es mit der Angst zu tun. Denn bei vorherigen Anfällen lief Gerrit blau an und wäre fast erstickt.“ Schnelle Hilfe ist in dieser Notlage überlebenswichtig.

In der nasskalten Jahreszeit häufen sich die Erkrankungen von Säuglingen und kleinen Kindern, die unter Pseudo-Krupp-Anfällen leiden, berichtet Heike Witte, Geschäftsführerin des ambulanten Kinderkrankenpflegedienstes „Krank und Klein - bleib daheim“ in Sulingen (Kreis Diepholz). „Viele Eltern reagieren dann voller Angst und Panik. Sie wissen nicht, was sie tun müssen, um ihrem Kind zu helfen.“ Das Wichtigste: „Ruhe bewahren, das Kind auf den Arm nehmen oder hinsetzen und beruhigend mit ihm sprechen, Körperkontakt und streicheln können das Kind beruhigen“. Fenster öffnen, denn feuchte, kühle Luft erleichtert das Atmen. Dabei das Kind mit einer Decke warm halten.

„Wir haben unserem Sohn in der Not eine Kochsalzlösung zum inhalieren gegeben, Medikamente vernebelt, ein Cortisonzäpfchen geholt und ihn mit einer Bronchialsalbe eingerieben“, beschreibt Henrike G. ihre Erste-Hilfe-Maßnahmen. Langsam beruhigte sich Gerrit wieder. „Am nächsten Morgen sind wir dann gleich zum Kinderarzt gefahren.“

Die Pseudo-Krupp-Anfälle seien bei ihm in den ersten Lebensjahren plötzlich nachts quasi aus dem Nichts aufgetreten, berichtet seine Mutter. „Er hatte nicht mal

Schnupfen und bellte nachts ohne Vorzeichen plötzlich los. Gerrit leidet nicht unter Allergien und ist auch nicht erblich vorbelastet.“

Dieser Verlauf sei bei manchen Kleinkindern typisch, so Heike Witte. Denn die Erkrankung trete vorwiegend bei Säuglingen vom achten Lebensmonat und Kindern bis zum sechsten Lebensjahr auf. Jungen seien häufiger betroffen als Mädchen. „Meist verläuft ein Pseudokrapp-Anfall ohne Komplikationen. Wichtigstes Gebot: Ruhe bewahren das Kind besänftigen. Zusätzliche Angst und Panik verschlimmern oft die Symptome.“ Leidet das Kind unter so großer Atemnot, dass eine akute Erstickungsgefahr drohe, muss umgehend der Notarzt verständigt werden.

Die folgenden Hinweise können dazu beitragen, Pseudokrapp von einer normalen Erkältung zu unterscheiden: Ein typisches Kennzeichen ist das Keuchen des Kindes und ein fauchendes, zischendes, pfeifendes Atemgeräusch, das bei jedem Atmen zu hören ist. Vorboten können ein Erkältungsinfekt oder eine Virusinfektion der oberen Luftwege sein. Bei einem Pseudokrapp-Anfall schwellen die Schleimhäute am Kehlkopf und der oberen Luftröhre stark zu, das Kind kann nur noch schwer Luft holen. Verschlimmert werden die Symptome durch Angst und Panik, zu ersticken.

„Krank und Klein - bleib daheim“ aus Sulingen ist der erste ambulante Kinderkrankenpflagedienst in Niedersachsen und einer der größten des Landes. Die 80 Mitarbeiter versorgen im Kreis Diepholz und in der Region zwischen Bremen, Verden, Nienburg, Herford, Minden und Bad Oeynhausen erkrankte Kinder zu Hause.

Weitere Informationen im Internet: www.krank-und-klein.de